

Mich verschlug's mal auf an' Bauernhof, irgendwo am Land.  
I' waor müad und wollt schlauf'n und i' waor beianand.  
I' ruaf: „Hey, Hey, Hallo. Is' irgendwer dahoam?“  
Steh' an da' Eingangstrep'n und fühl mi' so aloa'  
Da' Bauer macht de' Tür auf, moint, dass i' a' Gamler wär'.  
I' g'spür an Druck am Bauch, des is' des End' vo' sei'm G'wehr.

I' fang zum Zittern a', weil i' mir glei' in'd Hos'n schieß.  
„Bitte daschiaß mi' niat,“ fleh' i' den Bauern a' ganz leis.  
Sei' Finga spannt 'n Abzug und er fangt a' zum Bäing:  
„Bist du der falsche Dandler, vo dem 'd Leit im Dorf verzähl'n?“  
I' soch: „Na, i' bin a' Dokter und heb' di' Hand zum Schwur.  
I' stamm aus gutem Haus und hob' a' Abitur.“

Af' oimal steht sei' Tochter neba eahrm, sagt: „Ich heiß Rita.“  
Sie schaut aus, als käm' sie grad aus dem Film „La dolce Vita“.  
I' denk ma' nutz die Chance, sonst is' vorbei mit 'm Leb'n. Und soch:  
„A' so an schäina Bauerhof, hätt' i' no' nia nicht g'seng“.  
Er moint: „Was wiss'n Doktern scho vo' Bauernhöf am Land?“  
I' liach eahm o' und soch: „Sei' G'sicht wär mir vo' irg'ndwo her bekannt“.

„I' wett an Kast'n Bier, der glaubt ma' ois, was i' eahm soch.“  
Sein' Blick kann i' niat deut'n. Es waor a' hoarter Toch.  
Seit in da Früah scho' unterwegs. Bin g'foahr'n a' lange Streck'.  
Glei' durt'n auf da' Of'nbank, hätt' er für mi' a' Bett.  
Bloß oa' Bedingung gab's, bevor i' geh' zur Raouh:  
„Grapsch ja niat nach meier Tochter und melk in da' Früah mei' Kaouh“.

Hob' g'schlaufa wia a' Sctoa, doch plötzlich schreck' i' auf.  
D' Rita steht direkt am Platz, vor'm Of'n, wo i' schlauf.  
Sie fragt: „Willst du niat duschen? Bist ja total voller Staub?“  
I' soch: „Den Film, den kenn' i' scho'.“ Was sie mir niat recht glaubt.  
I' möchert weiter schlauf'n, doch sie gäiht einfach niat weg.  
„Willst nait dusch'n im Bad, neba da' Küch'n glei'um's Eck.“

I' will aus dem Häisl auß'e, aber die Haustür, die is' zaou.  
Na guad, i' hob versproch'n. I' melk in da Fräih sei' Kaouh.  
Da' Bauer schlaufft, i' red, was mir a' so grad kummt in Sinn.  
Und schrei laut, daß i' a' Verehrer vom Fidel Castro bin.  
D' Rita is' beleidigt und springt auf 'd Seit'n mit am Satz.  
Weil da Vata 'd Trepp'n owe rennt und fraugt: „Wos hast du g'sagt?“

I' soch: „Fidel Castro“ ,hast scho' g'hört, „des is' da beste Mo'.“  
Er holt aus, i' duck mi' weg, sei' Faust schlagt an dem Of'n o'.  
D' Rita stammelt wos vom Grab da' Mutta drob'n am Berch.  
Und mit da Faust vom Vata gab's scho' all'weil so a' G'werch.  
I' rütt'l an da' Haustür, doch des Schloss, des gibt niat nau.  
Da Bauer schreit durch 'd Küch': „Du Kommunist'ndoktorsau“.

Er nimmt a' Büachl und schmeißt des direkt auf mei' Haub'n.  
I' siech grad nu', er packt sei' G'wehr und schloch an Purzelbaum.  
I' spring durch's Küch'nfenster. Es duad an Riesenknall.  
I' liag mitt'n im Blumenbeet nach diesem freien Fall.  
D' Rita schreit: „Kumm z'ruck, jetzt hast no' Zeit. Er lad' g'rad nauch.“  
I' renn ause auf Landstrauß'n und de' Sunna geht grad auf.

I' konnt's niemals ganz ergründen, ob sie des wirklich ernst g'moint hod?  
D' Rita is' bald furtganga zum Oarbern in de' Sctod.  
Da' Bauer woart (no'heit) auf mi, mit 'm Blick den i' niat deut'n ka.  
Wenn er mi' kriag'n sollt, liefert er mi' aus ans LKA.  
Es Leb'n geht weida für an oid'n Gammeler wia mi'.  
Wenn'st nimmer sog'n derfst was 'd denkst, ja wo kammert ma dau hi'.